

BUCHKULTUR

Das internationale Buchmagazin

Heft 173 | August/September 2017

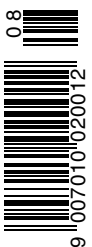
österreichische Post AG, MZ 027033122 M, Buchkultur Verlags GmbH, Hütteldorfer Str. 26, 1150 Wien, ISSN 1026-082X, EURO 5/SFR 8,90

William Gibson

Ist das noch
Science-Fiction?

plus **24**
SEITEN
KRIMI
SPEZIAL

■■■ **MIA COUTO:** ENTFREMDUNG UND ANNÄHERUNG
IN MOSAMBIK ■■■ **FANTASY:** SCHÖNE NEUE WELTEN
■■■ **DEBORAH FELDMAN:** SELBSTBESTIMMUNG ALS
REBELLION ■■■ **KARAN MAHAJAN:** DAS ECHO DES
TERRORS ■■■ **JUNIOR:** GESCHICHTEN VOM BIG APPLE



INHALT



FOTO: GROSS CULT

WILLIAM GIBSON: Archanget ist seine erste Graphic Novel



FOTO: MATHIAS BOTHOR

DEBORAH FELDMAN sucht nach den Spuren ihrer eigenen und der jüdisch-europäischen Geschichte.

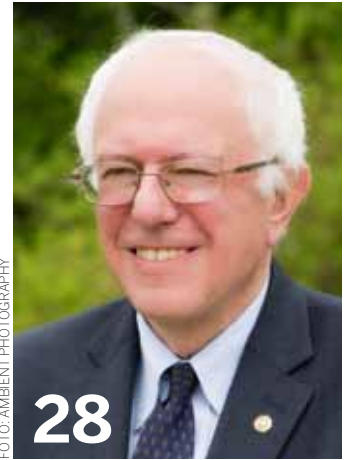


FOTO: AMBIENT PHOTOGRAPHY

BERNIE SANDERS kämpft für eine bessere Zukunft.



FOTO: TYLER LASTOVICH / UNSPLASH.COM

NEUE FANTASY- UND SCIENCE-FICTION-LITERATUR setzt auf altbewährte Elemente.

- 26 Reisen auf bekannten und neuen Wegen
Fremde Welten der Fantasy- und Science-Fiction-Literatur
- 28 Die Vision einer besseren Welt
Bernie Sanders' politische Ziele sind zutiefst sozialdemokratisch
- 29 Ironische Idylle
Jane Austens Romane erfreuen sich auch 200 Jahre nach ihrem Tod großer Beliebtheit

6 SPEKTRUM

Vermischte Meldungen aus der Welt der Literatur

15 BUCHWELT

- 15 Tabus und Traditionen
Hochinteressante und verführerische Romane aus dem Japan vergangener Tage
- 16 Der Großvater des Cyberpunk
William Gibson wird von der Realität eingeholt
- 18 Schockwellen
Karan Mahajan porträtiert einen Bombenanschlag in Delhi
- 19 Verfechter der Wildnis
Henry David Thoreau wurde vor 200 Jahren geboren
- 20 Historische Gegenwart
Deborah Feldman auf der Suche nach einer neuen Existenz
- 22 Was ist der Mensch?
Rebecca Hunt hat einen düsteren Abenteuerroman geschrieben
- 23 Der Grenzenlose
Anthony Doerr widmet sich dem Thema Erinnerung
- 24 Zwischen Tradition und Überlebenswillen
Der Mosambikaner Mia Couto beleuchtet die gesellschaftliche und kulturelle Mischung seines Landes

30 MARKTPLATZ

- 30 Pro & Contra
- 31 Belletristik
- 41 Lyrik
- 44 Krimi
- 48 Sachliteratur
- 55 Original Reading
- 56 Hörbuch
- 57 Film

58 JUNIOR

- 58 New York New York
Geschichten um den Big Apple mit einem speziellen Glanz
- 60 Isabelle liest
Martyn Bedford: #WolstGloria?
3x3
Andrea Wedan gibt Tipps für alle Altersstufen

62 CAFÉ

- 62 Buchkultur-Literaturrätsel
- 63 In eigener Sache
- 64 Leseproben/Literaturplattform/Impressum
- 65 Zeitschriftenschau
- 66 Wiedergelesen

COVERFOTO: GROSS CULT

WER IST DER BESTE MIGRANT IM GANZEN LAND?

Emilia Smechowski ist Deutsche, heute zumindest, gebürtig ist sie Polin. Eigentlich heißt sie auch Elżbieta Śmiechowska und ist in Wejherowo/Polska geboren, in ihrem deutschen Pass allerdings steht Neustadt in Westpreußen. Mit fünf Jahren ist Emilia mit ihrer Familie migriert, von Polen nach Deutschland, raus aus dem Sozialismus, rein in den Kapitalismus. Mit fünf Jahren wurde sie von ihren Eltern, beides Ärzte, samt ihrer Schwester und einer Menge an Zeltausstattung ins Auto gepackt und nach Westdeutschland gebracht – nicht wie vorgetäuscht in den Sommerurlaub. Heute erinnert sich die junge Autorin noch sehr genau an diese Flucht, heute, wo sie die vielen Flüchtlinge im Fernsehen, auf den Straßen und in Heimen sieht und als Journalistin selbst über Flüchtlinge schreibt, fühlt sie sich wieder einmal mehr als eine von ihnen. Und sie schreibt gut darüber, hat nicht ohne Grund bereits drei Auszeichnungen dafür bekommen, schreibt u. a. für die

taz, die Zeit und die SZ. Dabei wollte sie unbedingt Opernsängerin werden, auch wenn ihr Vater ihr mit dem Satz „Das schaffst du nie“ diesen Traum beinahe zerstört hätte.

Emilia Smechoswki schreibt anrührend, sie verfasst eine Mischung aus Autobiografie und Reportage, immer wieder kommt neben der Erzählerin die Journalistin durch. Sie schreibt ehrlich, gibt intime Einblicke in ihr eigenes Familienleben und teilt ihre Gedanken und Gefühle offen mit dem Leser. Sie ist ohne Frage eine gute Schriftstellerin und sicher auch eine ausgezeichnete Journalistin. Ein bisschen allerdings wirkt die Geschichte ihrer eigenen Flucht, die scheinbar unbedingt jetzt zur aktuellen Flüchtlingsproblematik herausgebracht werden musste, als müsste sie mithalten können. Ihre eigene Geschichte ist auch so unglaublich spannend, sie hätte schon längst erzählt werden können, auch ohne dass „die 65 Millionen Menschen, die sich derzeit weltweit auf der Flucht befinden, aus Syrien, Afghanistan, dem Sudan und Südsudan, dem Irak, der Demokratischen Republik Kongo“ etwas mit ihr

machen – „doch ich lese ihre Geschichten vor der Folie unserer eigenen Flucht“, gibt sie zu. Die Vergleiche sind eigentlich unnötig – Schlauchboot vs. Auto, Sahara vs. polnische Landstraßen, Kriegsflüchtlinge vs. Wirtschaftsflüchtlinge.

Am Ende ist man auch so wirklich gespannt darauf, ob sie sich mit ihren Eltern versöhnt, ob sie ihren polnischen Spielfreund, von dem sie sich nicht einmal verabschieden durfte, wiedertrifft und ob die Familie sich wirklich als „Strebermigranten“ bezeichnen darf – dieser Neologismus allerdings ist eindeutig selbstironisch gemeint und auch damit beweist die junge Autorin ihr erzählerisches Können. Sie gibt interessante Einblicke in polnische Traditionen und berichtet amüsant über die Schwierigkeiten der Vereinbarkeit damit in Deutschland. Hoffentlich wagt sie sich von nun auch an Themen außerhalb ihrer Familiengeschichte in Buchform!

MARIA NOWOTNICK

Höchst aktuelle Berichterstattung trifft auf rührend erzählte autobiografische Familiengeschichte.
Emilia Smechowski **Wir Strebermigranten** Hanser Berlin, 223 S., EurD 22/EurA 22,70

Unsere Besten als aktualisierte Jubiläumsausgaben



472 S. · 365 Abb. · 978-3-15-011118-5

Über
360
Abb.



552 S. · 347 Abb. · 978-3-15-011113-0

Über
340
Abb.



528 S. · 604 Abb. · 978-3-15-011117-8

Über
600
Abb.



516 S. · 289 Abb. · 978-3-15-011119-2

Über
280
Abb.

Alle Bände
Klappenbroschuren

€ **20,-**

Architektur, Kunst, deutsche Literatur und
Musik – in Themen-Einheiten gegliedert
Geschichte – Bildband – Nachschlagewerk

FREIHEIT DES DENKENS UND EMPFINDENS

Sich selbst stellte Hans Henny Jahn (1894–1959), als progressiver Theater- und Romanautor, Essayist, Orgelbauer, Musikverleger und Gründer der esoterischen Gemeinschaft Ugrino ein erstaunliches Multitalent, gern in einer Außenseiterposition dar. In Auflehnung gegen moralische Repressionen seiner Zeit brüskierte er im Milieu des Dorfes Stellingen / Hamburg seine Eltern durch kaum kaschierte Homosexualität und künstlerische Ambitionen. Die frühe Auszeichnung mit dem renommierten Kleist-Preis 1920 war zwar eine Starthilfe, wurde aber keine Garantie für dauerhaften Erfolg, sodass sein Leben vom Paradox geprägt war, für sich Autonomie von verabscheuten gesellschaftlichen Verhältnissen zu reklamieren und zugleich von ebendieser Anerkennung für seine literarische Schockästhetik zu wünschen. Wie Hans Henny Jahn, geleitet vom damals



heterodoxen Konzept ganzheitlicher Körper- und Sinneswahrnehmung, beruflich und privat schwankend durch die Untiefen der kulturell und politisch turbulenten Zeit bis 1935 manövrierte und schließlich als „Der gestrandete Wal“ resignierte, erzählt Jan Bürger mit eindringlicher

Personen- und Sachkenntnis. Indem er dieses maßlose und doch harmonikale Balance anstrebende Leben mit analytischen Exkursen zur Familiengeschichte in erhellendem Kontext zu den oft seltsam fragmentierten Werken wie dem avantgardistischen Roman „Perrudja“ sorgfältig und kritisch abwägend rekonstruiert, entsteht ein differenziertes Beziehungsgeflecht der Konflikte zwischen unbeugsamem Charakter und historischen Trends. Da zeigt Jan Bürger, dass Freiheit des Denkens und Empfindens bei Hans Henny Jahn einen erinnerungswürdigen, nämlich umfassenden human-ökologischen und politisch-pazifistischen Kern hat, an den Rändern jedoch in fragwürdigen Ideen, etwa Hormon-Experimenten, ausfranste. Gelungen ist somit eine Biografie, die Hans Henny Jahn als produktiv-provokanten Querdenker und deshalb lieber unbeachteten Einzelgänger in Konfrontation zum Anpassungsdruck jeglicher Couleur porträtiert. Unbedingt lesenswert!

HANS-DIETER GRÜNEFELD

Jan Bürger zeigt einen ebenso vielseitigen wie fundamentalen Zivilisationskritiker, dessen Biografie und Ideen ein Paradigma für konsequente Unangepasstheit sind.
Jan Bürger **Der gestrandete Wal. Das maßlose Leben des Hans Henny Jahn** Hoffman und Campe, 448 S., EurD 34/ EurA 35

DAS SINNLICHE BEGREIFEN

Zweifelsohne begreift der Mensch seine Umwelt besser, wenn er sie auch physisch begreifen kann, am besten mit allen Sinnen. Gerade der Tastsinn, den die immateriellen Welten des Digitalen stark vernachlässigten, pocht nun wieder auf Befriedigung. Anhand ausgewählter Beispiele beleuchtet der junge kanadische Journalist David Sax jenes erstaunliche Phänomen der letzten Jahre, wie manch totes Produkte – etwa die Schallplatte oder das Notizbuch – zunächst in Marktnischen überlebten und neuerdings sogar ihre Umsätze wieder zu steigern vermögen. Gutes Marketing verwandelt dabei gedruckte Bücher in Lifestyle Produkte, den Gang in die klassische Buchhandlung zum Shopping Erlebnis, welches der Versandhandel eben nicht bieten kann. Etwas plakativ nennt Sax dies „Die Rache des Analog“, aber tatsächlich ist es wohl eher schlicht die Sehnsucht nach haptischen Erlebnissen. Genauer betrachtet birgt die versprochene „Rache“ zudem deutliche Schwächen, denn viele der revitalisierten analogen Produkte haben digitale Herstellungsprozesse durchlaufen.

Bestes Beispiel sind just die frisch gepressten Schallplatten: Sie enthalten überwiegend digital aufgenommene Musik, digital abgemischt, ältere Aufnahmen werden digital remastered. Überspitzt gesagt: Man bekommt eine CD auf Vinyl, aber die Haptik der Platte ist eben unschlagbar besser. Solch kritische Untertöne fehlen – bei aller berechtigten Euphorie fürs Analoge – leider bei David Sax, den weit mehr die merkantile Seite des Phänomens interessiert als die philosophische. Dennoch eine überaus anregende Lektüre, auch anregend im Widerspruch. Letztlich ist das Buch von David Sax selbst ein Musterbeispiel für die neuen hybriden Mischformen von Digital und Analog, die das Sinnlich-Haptische mit der Welt der Megabytes zu vereinen suchen. Der Großteil der Quellennachweise für seine Recherchen verweist auf Seiten im Internet und – da hebt man kurz die Augenbraue – natürlich gibt es „Die Rache des Analog“ auch als E-Book.

OTTO JOHANNES ADLER

Lektürevitamin fürs analoge Immunsystem.
David Sax **Die Rache des Analog. Warum wir uns nach realen Dingen sehnen** Übers. v. Paulina Kurbasik. Residenz, 316 S., EurD/A 24

CHINA, 1911 BIS 1976

Um das China Maos zu verstehen, muss man bis ins Jahr 1911 zurückgehen – das meint zumindest Cornelia Hermanns, die Autorin dieser Gesamtdarstellung Chinas. An den Anfang ihres Buches stellt sie die These, dass der Großteil der Bilder, die sich die Menschen vom China Maos machten, „schlicht und einfach falsch sind“. Das ferne China fungierte als Projektionsfläche europäischer Ängste und Sehnsüchte. Um diese Behauptung zu belegen und zu zeigen, was es mit China wirklich auf sich hat, holt Hermanns weit aus, bis ins Jahr 1911, als die letzte Kaiserdynastie von modernisierungswilligen Nationalisten und Patrioten gestürzt wurde. Was folgt, ist eine detaillierte und hilfreich bebilderte Darstellung der Folgejahrzehnte bis zur Machtübernahme Maos 1949, als er auf dem Tiananmen-Platz in Peking die Volksrepublik China ausrief. Ist dieser erste Teil des Buches, der die Jahre 1911 bis 1949 umspannt, von einer großen Detailgenauigkeit geprägt, die sich zentral um das chinesische Verständnis und die Aneignung des Marx'schen Kommunismus dreht, besticht der zweite Teil, die

ersten Jahre der Volksrepublik bis hin zu Maos Rücktritt als Staatspräsident 1959 und der Großen Chinesischen Hungersnot, durch die spannende Schilderung einer kritischen Phase, die den Leser einer Reportage gleich in den Bann zieht. Auch Teil drei und vier, die die Jahre der Proletarischen Kulturrevolution bis zum Ende Maos in den Blick nehmen, vermögen mit ihrer ungeschwätzigen Bündigkeit zu überzeugen: Kein wichtiges Detail wird ausgespart, bei keiner Episode bleibt ein Zusammenhang ungeklärt. Vermutlich vermisst man gerade deshalb schmerzlich ein fünftes Kapitel, das die folgenden vierzig Jahre bis heute in den Blick nimmt – schließlich ist China trotz jahrzehntelanger Ein-Kind-Politik noch immer das bevölkerungsreichste Land der Erde und, wenn man manchem Experten Glauben schenken darf, am Weg, die USA als Weltmacht abzulösen. Im Herbst wird, ebenfalls im Drachenhaus Verlag, die 80-seitige Kurzfassung „Maos rote Rebellen“ erscheinen.

PAUL HAFNER

Eine nichts voraussetzende Geschichte Chinas von 1911 bis 1976, die sich leicht und schnell liest.
Cornelia Hermanns **China und die Kulturrevolutionen. Der letzte lange Marsch** Drachenhaus, 352 S., EurD 29,95/EurA 30,80



ORIGINALREADING

NEUERSCHEINUNGEN IN ENGLISCHER SPRACHE
VON JANA VOLKMANN

Nur die Götter sind real

Das Erzählformat der Stunde ist zweifellos die Serie: Bei den Filmfestspielen in Cannes gebührten David Lynchs und Jane Campions Produktionen für den Fernsehbildschirm heuer beste Startplätze. Einige der besten neuen Serien basieren auf Romanen oder Comics, die sich auch unabhängig von den Adaptionen wiederzulesen lohnen. Diese vier handeln von Ideologien und (falschen) Göttern.

Ein beliebter Plakatspruch beim Women's March nach Donald Trumps Amtseinführung lautete: „Make Margaret Atwood Fiction Again“. Zahlreiche Anspielungen auf „The Handmaid's Tale“ (dt. „Der Report der Magd“, Piper) waren auf Transparenten und in Social Media zu finden. Der Roman ist zwar schon 1985 erschienen, aber die aktuellen Ereignisse haben ihm jede Menge neues Publikum beschert.

Ein totalitäres System, an dessen Spitze religiöse Fundamentalisten stehen, fußt auf der Unterdrückung und gnadenlosen Ausbeutung der Frauen. In Gilead werden Frauen allein aus Gründen der Fortpflanzung gehalten, die Geburtenrate sinkt beständig. Wer nicht schwanger wird, wird als steril gebrandmarkt und im Wortsinn an den Rand der Gesellschaft verfrachtet. Eine dieser „handmaids“ ist die Ich-Erzählerin Offred, die in Rückblicken auch von anderen Zeiten berichtet. Im Untergrund brodeln es indes gewaltig: Rebellinnen wollen die Unterdrückten befreien. Diese finstere Abrechnung mit einer repressiven, rückständigen Klassengesellschaft schärft den Blick für Ungerechtigkeiten, die nicht nur in Gilead auf der Tagesordnung stehen.

Die kanadische Autorin ist die diesjährige Trägerin des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels. In der Begründung hieß es, sie zeige „immer wieder ihr politisches Gespür und ihre Hellhörigkeit für gefährliche unterschwellige Entwicklungen und Strömungen“. Für die Serien-Adaption der „Handmaid's Tale“ durch den Streamingdienst Hulu mit einer grandiosen Elizabeth Moss als Offred wurde kürzlich eine zweite Staffel angekündigt.

Margaret Atwood **The Handmaid's Tale** Vintage Classics, 336 S.

Manche Sachen funktionieren nur im Comic. Man stelle sich vor, die Worte eines Predigers wären Gesetz –

oder schlimmer noch, sie würden unausweichlich in Erfüllung gehen. Von einer übernatürlichen Macht mit ebensolchen Fähigkeiten ausgestattet, erlebt der texanische Prediger Jesse Custer den ultimativen Fluch: Dass seine Gemeinde ihn beim Wort nimmt. Und wer hat nicht schon mal ohne groß nachzudenken „fahr zur Hölle“ gesagt? Zum Glück ist Jesse nicht allein. Mit dem versoffenen irischen Vampir Cassidy und seiner pistolenschwingenden Geliebten Tulip macht er sich auf, um mit ganz Amerika und Gott obendrein abzurechnen. „Preacher“ (dt. ebenfalls bei Vertigo) ist ein brachialer, tiefschwarzer Vampirwestern, mit dem man den Glauben an das Gute verlieren und jede Menge Spaß dabei haben kann.

Mit der oscarnominierten Ruth Negga als Tulip ist die für AMC produzierte Serie bis in die Nebenrollen groß besetzt – und gilt dennoch eher als ein Geheimtipp. Die zweite Staffel wird seit Kurzem ausgestrahlt.

Garth Ennis, Steve Dillon **Preacher – Book One** Vertigo, 353 S.

Dass Neil Gaiman seinen Pantheon kennt und viel Wissen über (nicht nur die nordische) Mythologie hat, hat der Engländer erst neulich in seiner Nachdichtung der „Norse Mythology“ (Norton, vgl. Buchkultur 171) unter Beweis gestellt. Bereits 2001 schrieb er mit „American Gods“ eines seiner Hauptwerke; in einer Taschenbuchausgabe älteren Datums heißt es: Genauso gut wie Stephen King, oder Sie kriegen Ihr Geld zurück. Gaiman macht die These, dass allein der Glaube der Menschen Göttinnen und Götter zum Leben erweckt, zum Ausgangspunkt eines rasanten Ritts durch alle Religionen. Es treffen Anansi, Kali und Thor aufeinander, der Folkloremissionar und „Amerikanische Dionysus“ Johnny Appleseed taucht ebenso auf wie etwas irdischere „New Gods“: Sie vertreten die

Börse, die Technologie und die Medien. Dass die alten Götter sich nicht freiwillig von den neuen den Rang ablaufen lassen, liegt auf der Hand. Der finstere Wednesday – niemand Geringeres als Odin – bekommt Hilfe von einem Ex-Häftling, der am Tag seiner Entlassung seine Frau und seinen besten Freund wegen eines Autounfalls verliert. Es ist wahrlich nicht leicht zu glauben.

Der Roman wurde für den Kabelsender Starz adaptiert; ein Erfolg nicht nur für die Hersteller von Kunstblut und -eingeweiden. Die gleichnamige deutsche Übersetzung erschien bei Eichborn.

Neil Gaiman **American Gods** Headline, 736 S.

Am 14. Oktober 2011 verschwinden ohne erkennbare Ursache 2 % der Weltbevölkerung. Ein paar Jahre später ringen „Die Verlassenen“ – so der nicht ganz akkurat übersetzte Titel der deutschen Ausgabe (Heyne) – mit ihrer Trauer. Kevin Garvey, Bürgermeister der Kleinstadt Mapleton, versucht seiner Gemeinde ein Stück kontrollierte Normalität wiederzugeben. In Kirchen und bei Scharlatanen suchen die Verbliebenen nach Antworten. Unterdessen formiert sich mit dem „Guilty Remnant“ eine Sekte aus stummen, Kette rauchenden Hardlinern, die ganz eigene Vorstellungen davon haben, wie das Gedenken an die Verschwundenen auszusehen hat.

Finster, seltsam und voll irrsinniger Hoffnung: Mit der HBO-Adaption von „The Leftovers“ hat Damon Lindelof („Lost“) eine der besten, ungewöhnlichsten und zugleich am heftigsten unterschätzten Serien geschaffen. Sie wurde im Sommer mit der dritten Staffel abgeschlossen; Justin Theroux, Carrie Coon, Christopher Eccleston und das gesamte Ensemble werden lange nicht aus den Köpfen des Publikums verschwinden.

Tom Perrotta **The Leftovers** Harper Collins, 355 S.